

Angemessene Reaktion auf massive Provokation?

Beitrag von „ninal“ vom 25. April 2009 21:40

Timm:

"Schon der thread mit der Überschrift "massive Provokation" lässt jeden Maßstab vermissen. Der Brief ist nichts anderes als ein (ziemliche) misslungene pubertäre Provokation. Unter massive Provokation versteh ich, wenn ein Schüler meinen Unterricht nicht verlässt (obwohl es mit dem Betrieb abgesprochen war) und erst nachdem der FAL und ich ihm drohte, dass er mit der Polizei abgeführt werde, dann doch noch reagiert. Andere Kollegen werden verbal oder tätlich bedroht. Was ist das dann? Welche Maßnahmen kommen dann noch in Betracht, wenn man bereits bei so einer Kindergartenprovokationen alle Register zieht?"

Mit Verlaub, die Schülerin ist in der Pubertät. Nach der Reaktion der Eltern scheint man zuhause wohl besonders partnerschaftlich das Grenzziehen abzulehnen. Nun probiert die Schülerin halt in der Schule ihre Grenzen aus. Gut, die bekommt sie natürlich gezeigt: Das Ganze wird noch einmal geschrieben, wahlweise in doppelter Ausführung und/oder an einem freien Nachmittag. Und dann ist der Fisch geputzt, was die Schülerin angeht.

Der eigentliche Skandal ist natürlich die Unterschrift der Eltern. Denen würde ich schon in einem Brief Bescheid stoßen, dass man von den Erziehungsberechtigten erwartet, dass sie die Erziehungsarbeit der Schule unterstützen. Und dazu gehört eben auch, dass Aufgaben sauber erledigt und Standards im Umgangston eingehalten werden."

Danke für Deinen Beitrag, Timm. Hier unterschreibe ich und in diesem Sinne habe ich es auch gemeint, auch wenn es vielleicht nicht so rüber gekommen ist. Den Rest des Abends werde ich intensiv nutzen, um mir über meine Erzieherrolle und das Grundgesetz Gedanken zu machen...

ninal

ninal